

Der Arbeitsmarkt in den Zeiten der Pandemie

Arbeitslosigkeit in der Metropolregion Nürnberg

Die Corona-Pandemie beschäftigt Deutschland nun bereits seit nahezu einem Jahr. Tägliche Meldungen über steigende Fallzahlen, Todesfälle, den Rückgang der Wirtschaftsleistung und die Sorgen der Betriebe und Unternehmen machen die Pandemie zum unausweichlichen Alltag und ständigen Begleiter. Für viele Menschen ist sie zudem eine ernstzunehmende wirtschaftliche Bedrohung. Die Arbeitslosigkeit ist stark angestiegen und viele, vor allem kleine Unternehmen blicken sorgenvoll in die Zukunft.

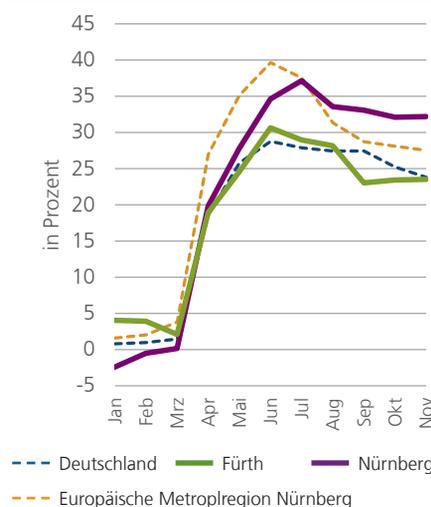
Vor diesem Hintergrund untersucht dieser Bericht wie sich die Arbeitsmärkte in der Metropolregion Nürnberg entwickelt haben. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf den Effekten der Corona-Pandemie, auf den Zugängen in Arbeitslosigkeit insgesamt und für jüngere Beschäftigte bis 25 Jahren und ältere Beschäftigte ab 55 Jahren.

Seit Beginn der Pandemie und mit dem ersten Lockdown im März 2020 hat sich auch die Situation am Arbeitsmarkt in der Metropolregion Nürnberg stark verändert. Belief sich der Bestand an arbeitslosen Personen im Januar 2020 noch auf insgesamt rund 75 200, stieg diese Zahl bis zum November auf etwa 78 100 Personen an. In Nürnberg waren im Januar 16 155 Personen arbeitslos (Fürth: 3 926), im November waren es 18 960 (Fürth: 4 300), wobei ein zwischenzeitlicher Höchststand von 21 476 arbeitslosen Menschen im August erreicht wurde (Fürth: 4 804).

Legt man die Entwicklung der monatlichen Bestandszahlen arbeitsloser Personen im Jahr 2020 an die des Vorjahres an, so zeigt sich, dass sich die Bestände seit dem März bis in den Sommer hinein deutlich gegenüber dem Vergleichsmonat des Jahres 2019 erhöht haben (Abb. 1).

Im Vergleich zum Januar des Jahres 2019 lag die Zahl der Arbeitslosen in Januar 2020 in der Metropolregion Nürnberg um lediglich 1,6 % höher. Im November 2020 betrug dieser Unterschied knapp 28 %. In Nürnberg betrug die Differenz zum Vorjahresmonat November sogar 32,2 % und in Fürth 23,5 %. Mit einer Differenz zum Vorjahr von nahezu 40 % war der Höchststand in der Metropolregion im Juni 2020 erreicht.

Abb. 1: Veränderungsrate der monatlichen Arbeitslosenbestände 2019 in ausgewählten Regionen gegenüber 2020



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik, eigene Berechnungen

Was ist der Coronaeffekt?

Allein diese Zahlen zeigen bereits, welchen starken Einfluss die Corona-Pandemie - und vor allem die mit ihr einhergehenden Maßnahmen zur Bekämpfung derselben - auf die Arbeitsmarktlage in ganz Deutschland und natürlich auch in der Region Nürnberg hat. Der Blick auf die Bestände allein kann jedoch die Dynamik am Arbeitsmarkt nicht abbilden. Im September 2020 haben Forscher des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung deshalb einen Bericht vorgelegt, der die Effekte der Pandemie auf die regionalen Ar-

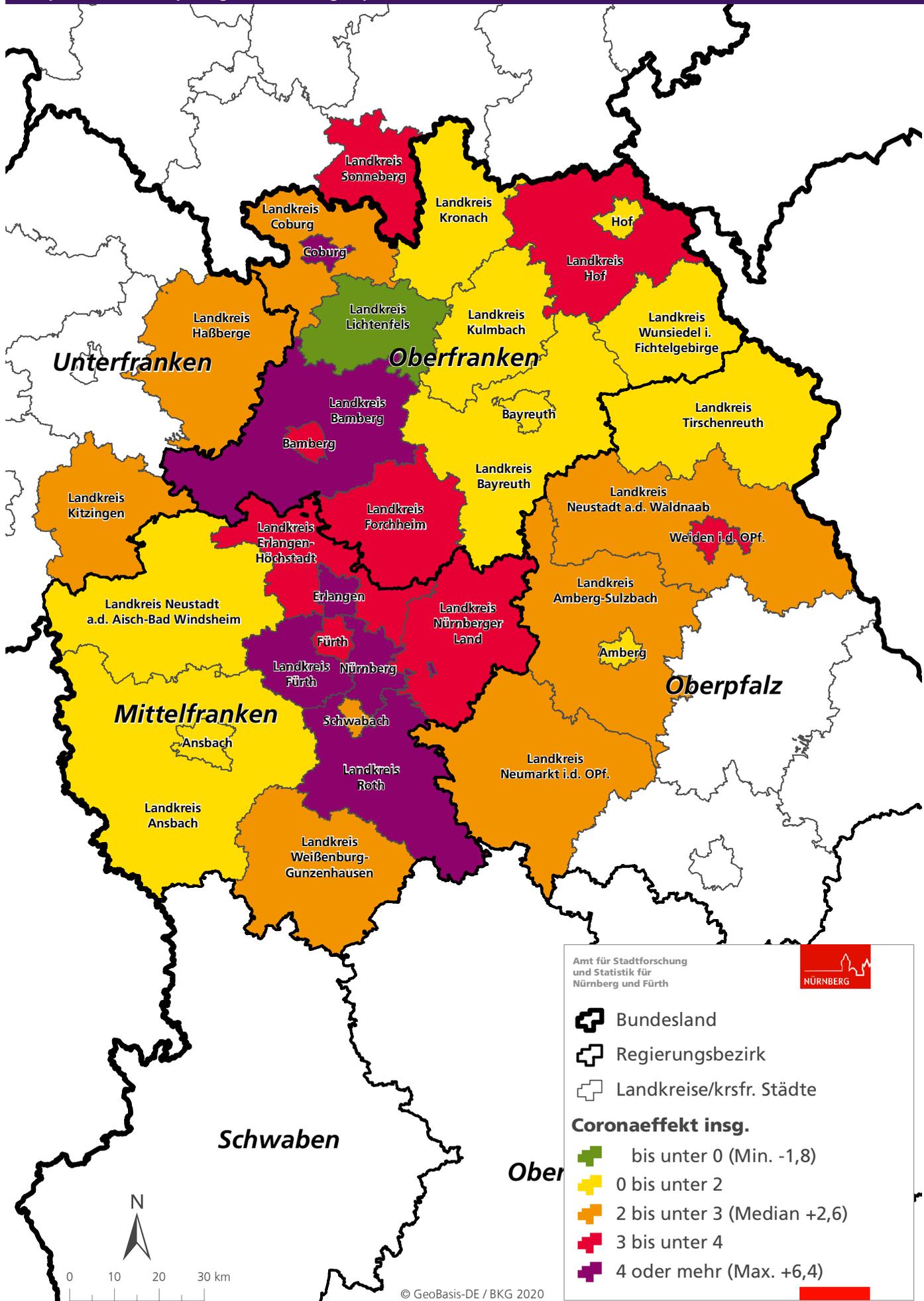
beitsmärkte in Deutschland abbildet¹. Auf Grundlage dieses Artikels wurden für den vorliegenden Bericht die Effekte der Corona-Pandemie auf die Arbeitsmärkte der Metropolregion Nürnberg berechnet. Die Basis dieser Berechnung bilden die Nettozugangsrate in Arbeitslosigkeit je 1 000 Erwerbspersonen in den Kreisen und kreisfreien Städten für die Monate von April 2020 bis Oktober 2020. Diese Nettozugangsrate stellen den Saldo der Zu- und

¹ Böhme, Stefan ; Burkert, Carola; Carstensen, Jeanette; Eigenhüller, Lutz; Hamann, Silke; Niebuhr, Annkatrin; Roth, Duncan; Siegl, Georg; Wiethölter, Doris (2020): Warum der coronabedingte Anstieg der Arbeitslosigkeit in manchen Regionen deutlich höher ausfällt als in anderen, In: IAB-Forum 4. September 2020, <https://www.iab-forum.de/warum-der-coronabedingte-anstieg-der-arbeitslosigkeit-in-manchen-regionen-deutlich-hoeherausfaellt-als-in-anderen/>, Abrufdatum: 26. November 2020

Das Wichtigste in Kürze:

- Die Betroffenheit der Arbeitsmärkte von der Corona-Pandemie ist in der Metropolregion Nürnberg (EMN) regional unterschiedlich stark ausgeprägt.
- Die höchsten Effekte von reinen Zugängen in Arbeitslosigkeit in der EMN hat Nürnberg zu verzeichnen.
- Zuwächse in Beschäftigung aus Arbeitslosigkeit gibt es nur im Landkreis Lichtenfels.
- Die Nettozugangsrate von jüngeren und älteren Beschäftigten in Arbeitslosigkeit unterscheiden sich regional ebenfalls stark.
- Die Arbeitsmärkte in Nürnberg und Fürth sind durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie deutlich angeschlagen.

Karte 1: Coronabedingter Anstieg der Arbeitslosigkeit je 1 000 Erwerbspersonen in der Europäischen Metropolregion Nürnberg, April bis Oktober 2020



Abgänge in bzw. aus Arbeitslosigkeit aus bzw. in Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt dar. Ist dieses Verhältnis positiv, so gingen im genannten Zeitraum mehr Personen aus Beschäftigung in Arbeitslosigkeit über als eine neue Arbeit aufgenommen haben. Um den Coroneffekt zu berechnen, werden die Nettozugangsrate in Arbeitslosigkeit von April bis Oktober 2020 den Nettozugangsrate des gleichen Zeitraums im Jahr 2019 gegenübergestellt. Eine positive Differenz zeigt an, dass von April bis Oktober 2020 mehr Personen aus Beschäftigung in Arbeitslosigkeit übergegangen sind als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Nettozugangsrate in Arbeitslosigkeit 2019 und 2020

Um eine Einordnung dieses Coroneffektes zu ermöglichen, werden in **Tabelle 1** zunächst die Nettozugangsrate in den Kreisen und kreisfreien Städten der Metropolregion Nürnberg für die Jahre 2019 und 2020 dargestellt. Für die gesamte Metropolregion lag die Nettozugangsrate im Jahr 2019 bei knapp 3,4 Zugängen in Arbeitslosigkeit je 1 000 Erwerbspersonen. Für den gleichen Zeitraum im Jahr 2020 lag sie bei rund 6,6 Neuzugängen in Arbeitslosigkeit. Dies entspricht einem Coroneffekt von knapp 3,3 Personen je 1 000 Erwerbspersonen. Für die gesamte Metropolregion bedeutet dies, dass von April bis Oktober 2020 etwa 6 600 mehr Personen aus Beschäftigung heraus arbeitslos geworden sind als im Vorjahreszeitraum. Ihre Zahl belief sich 2020 auf insgesamt 13 517 Personen.

Coroneffekte in der Metropolregion Nürnberg

Karte 1 zeigt den Coroneffekt für die Kreise und kreisfreien Städte in der Metropolregion Nürnberg. Mit mehr als sechs Personen je 1 000 Erwerbspersonen war der Coroneffekt in Nürnberg am höchsten. Das bedeutet, im Vergleich zum Vorjahreszeitraum wechselten je 1 000 Erwerbspersonen sechs Personen mehr aus einer Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt in Arbeitslosigkeit. Für Nürnberg entspricht dies einem Zuwachs von etwa 1 800 Personen. Ein starker Effekt ist auch in den Landkreisen Roth (5,2), Bamberg (5,0), Fürth (4,4) und den kreisfreien Städten Erlangen (4,7) und Coburg (4,1) zu beobachten. Im Gegensatz dazu

Tab. 1: Nettozugangsrate in Arbeitslosigkeit von April bis Oktober 2019 und für den gleichen Zeitraum 2020

Kreise und kreisfreie Städte der Metropolregion Nürnberg	Nettozugangsrate		Coroneffekt
	2019	2020	
Amberg, kreisfreie Stadt	5,85	7,54	1,68
Weiden in der Oberpfalz, kreisfreie Stadt	2,78	5,82	3,04
Amberg-Weizsäckchen, Landkreis	-0,55	2,00	2,55
Neumarkt in der Oberpfalz, Landkreis	0,45	2,91	2,46
Neustadt an der Waldnaab, Landkreis	-1,86	1,08	2,94
Tirschenreuth, Landkreis	-0,70	0,39	1,09
Bamberg, kreisfreie Stadt	5,18	9,18	3,99
Bayreuth, kreisfreie Stadt	2,88	3,80	0,92
Coburg, kreisfreie Stadt	2,17	6,25	4,08
Hof, kreisfreie Stadt	6,80	8,17	1,37
Bamberg, Landkreis	1,03	5,99	4,96
Bayreuth, Landkreis	-1,69	0,20	1,89
Coburg, Landkreis	2,72	4,93	2,21
Forchheim, Landkreis	1,14	4,25	3,12
Hof, Landkreis	0,16	3,63	3,47
Kronach, Landkreis	1,97	2,48	0,52
Kulmbach, Landkreis	1,37	2,75	1,37
Lichtenfels, Landkreis	5,15	3,38	-1,77
Wunsiedel im Fichtelgebirge, Landkreis	2,18	2,54	0,36
Ansbach, kreisfreie Stadt	8,59	10,40	1,81
Erlangen, kreisfreie Stadt	6,04	10,74	4,70
Fürth, kreisfreie Stadt	7,19	11,05	3,87
Nürnberg, kreisfreie Stadt	7,36	13,74	6,38
Schwabach, kreisfreie Stadt	5,90	8,48	2,58
Ansbach, Landkreis	2,04	3,33	1,29
Erlangen-Höchstadt, Landkreis	3,66	6,95	3,29
Fürth, Landkreis	4,39	8,77	4,38
Nürnberger Land, Landkreis	4,20	7,35	3,15
Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim, Landkreis	5,82	7,49	1,67
Roth, Landkreis	2,42	7,58	5,16
Weißenburg-Gunzenhausen, Landkreis	0,65	2,74	2,09
Haßberge, Landkreis	1,12	4,03	2,91
Kitzingen, Landkreis	3,78	6,13	2,35
Sonneberg, Landkreis	5,63	9,37	3,74
Metropolregion	3,39	6,64	3,25

Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik und Bezugsgrößen zur Berechnung der Arbeitslosenquoten

fallen die Effekte in den Kreisen Kronach (0,5), Wunsiedel im Fichtelgebirge (0,4) und in der kreisfreien Stadt Bayreuth (0,9) sehr gering aus. Im Landkreis Lichtenfels kann sogar ein negativer Coroneffekt beobachtet werden (-1,8).

Die unterschiedliche Betroffenheit von der Coronapandemie in den Regionen lassen sich vor allem über die wirtschaftlichen Strukturen, wie auch die Verteilung der Betriebsgrößenstruktur erklären (vgl. Böhme et al. 2020). Für die Metropolregion lässt sich festhalten, dass ein negativer Zusammenhang zwischen dem Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Bereichen Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe und den Nettozugangsrate im Jahr 2019 bestanden hat. Das bedeutet, dass ein regional höherer Anteil so-

zialversicherungspflichtig Beschäftigter in diesen Branchen mit einer geringeren Nettozugangsrate in Arbeitslosigkeit einhergeht. Für die genannten Branchen lässt sich dieser Effekt auch im Jahr 2020 beobachten, wenn auch zumeist in geringerem Ausmaß. Ein regional höherer Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im Bereich der wirtschaftlichen Dienstleistungen und der Öffentlichen Verwaltung hingegen steht sowohl im Jahr 2019 als auch im Jahr 2020 im Zusammenhang mit positiven Nettozugangsrate. Auch hier ist jedoch erkennbar, dass sich dieser Effekt im Jahr 2020 verstärkt.

Veränderungen zwischen 2019 und 2020 sind nur in zwei Branchen zu beobachten. Während im Jahr 2019 die Nettozugangsrate in Arbeitslosigkeit in den Regionen

höher ausfiel, in denen es einen höheren Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Bereich des Gesundheits- und Sozialwesens gab, lässt sich dieser Effekt im Jahr 2020 nicht mehr identifizieren. Desweiteren gab es 2019 keinen signifikanten Zusammenhang zwischen der Zugangsrate in Arbeitslosigkeit und dem Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Bereich der Sonstigen Dienstleistungen (hierunter fallen unter anderem persönliche Dienstleistungen wie Frisör- und Kosmetiksalons, sowie Saunen und Bäder). Im Jahr 2020 zeigt sich jedoch ein positiver Zusammenhang.

Im Hinblick auf die Betriebsgrößenstruktur in den Regionen kann festgehalten werden, dass sich ein positiver Zusammenhang zwischen dem Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in großen Betrieben und den Nettozugangsrate in Arbeitslosigkeit im Jahr 2020 ergibt, der im Jahr 2019 noch nicht zu beobachten war.

Der Coronaeffekt für jüngere und ältere Beschäftigte

In **Tabelle 2** und **Karte 2** bzw. **Karte 3** werden die Coronaeffekte für jüngere Beschäftigte unter 25 Jahre und ältere Beschäftigte über 55 Jahre dargestellt. Die Berechnung erfolgt analog der zum Coronaeffekt insgesamt. Jedoch mit einer Einschränkung: Es ist hier nicht möglich allein die Übergänge aus bzw. in Beschäftigung zu identifizieren. Entsprechend sind in diesen Effekten auch die Übergänge in und aus Ausbildung oder anderen Maßnahmen sowie in und aus Nichterwerbstätigkeit enthalten.

Nichtsdestotrotz zeigt sich deutlich, dass die Altersgruppen regional sehr unterschiedlich betroffen sind. Für die Metropolregion insgesamt ist zu erkennen, dass die Nettozugangsrate in Arbeitslosigkeit bei Beschäftigten unter 25 Jahre im Jahr 2019 bei 1,4 Zugängen je 1 000 Erwerbspersonen lag (**Tab. 2**). Im Jahr 2020 lag der Nettozugang jedoch mit acht Personen deutlich höher. Der Coronaeffekt für diese Gruppe beläuft sich entsprechend auf etwa 6,6 Personen je 1 000 Erwerbspersonen, die im Jahr 2020 mehr in Arbeitslosigkeit übergegangen sind. Sei es weil sie ihren Job verloren haben oder keinen finden konnten.

Vor allem in den kreisfreien Städten Schwabach (18,9) und Nürnberg (16,5) sowie in den Landkreisen Bamberg (13,1), Neustadt an der Aisch - Bad Windsheim (13,0), Neustadt an der Waldnaab (11,8) und Kitzingen (11,3) war der Effekt sehr groß (**Karte 2**). Einen negativen Coronaeffekt verzeichneten die kreisfreien Städte Coburg (-13,2), Bayreuth (-3,3) und Weiden in der Oberpfalz (-2,7), sowie die Landkreise Bayreuth (-4,6) und Coburg (-1,4). Hier sind im Jahr 2020 zum Teil deutlich mehr Personen unter 25 Jahre aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung, eine Ausbildung oder auch Nichterwerbstätigkeit übergetreten als umgekehrt.

Für die älteren Beschäftigten zeigt sich zum Teil ein noch deutlicheres Bild. Während ihre Nettozugangsrate in Arbeitslosigkeit im Jahr 2019

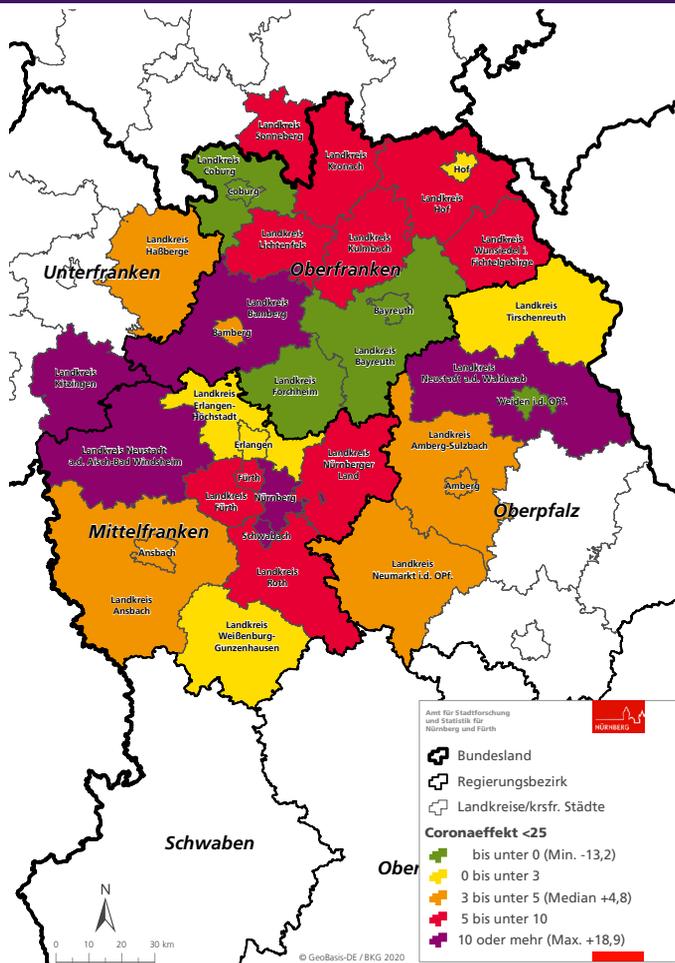
negativ ausgefallen sind, lagen sie im Jahr 2020 mit 5,7 Personen je 1 000 Erwerbstätige, die in Arbeitslosigkeit übergetreten sind, um 14,6 Personen deutlich höher. In 32 der 34 Kreise der Metropolregion sprang die Nettozugangsrate der älteren Beschäftigten von einem negativen Wert im Jahr 2019 auf einen positiven Wert im Jahr 2020 um. Besonders deutlich ist der Coronaeffekt dieser Gruppe in den kreisfreien Städten Nürnberg (16,6), Ansbach (13,0), Fürth (12,7), Weiden in der Oberpfalz (12,3), Erlangen (11,5) und Coburg (11,1), sowie in den Landkreisen Weißenburg-Gunzenhausen (13,8), Roth (11,4), Sonneberg (10,6) und Fürth (10,5) (**Karte 3**). Im Gegensatz dazu fiel der Coronaeffekt für Beschäftigte über 55 Jahre in den Landkreisen Haßberge (-1,5), Wunsiedel im Fichtelgebirge (-0,2) und der kreisfreien Stadt

Tab. 2: Nettozugangsrate in Arbeitslosigkeit von jüngeren und älteren Beschäftigten von April bis Oktober 2019 und für den gleichen Zeitraum 2020

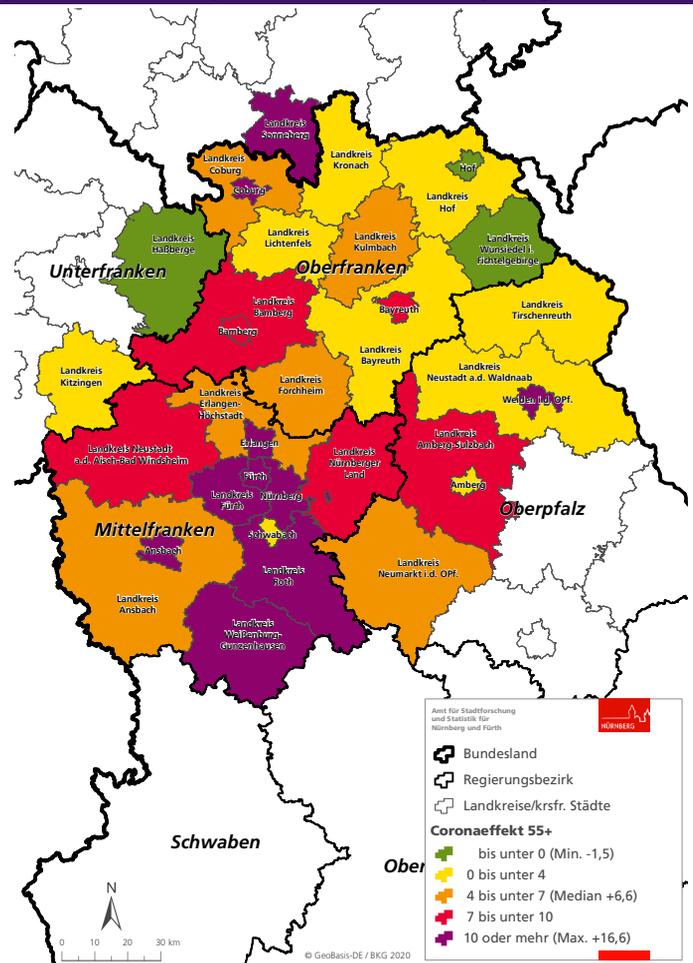
Kreise und kreisfreie Städte der Metropolregion Nürnberg	Nettozugangsrate			
	unter 25 Jahre		55 Jahre und älter	
	2019	2020	2019	2020
Amberg, kreisfreie Stadt	11,70	15,60	-5,39	-2,00
Weiden in der Oberpfalz, kreisfreie Stadt	-1,92	-4,62	-9,84	2,46
Amberg-Sulzbach, Landkreis	1,72	5,31	-8,08	1,19
Neumarkt in der Oberpfalz, Landkreis	-0,31	4,51	-6,44	0,26
Neustadt an der Waldnaab, Landkreis	-5,08	6,67	-4,04	-3,52
Tirschenreuth, Landkreis	0,41	2,06	-5,03	-4,69
Bamberg, kreisfreie Stadt	6,96	11,53	-3,49	6,32
Bayreuth, kreisfreie Stadt	-0,36	-3,64	-9,56	-2,05
Coburg, kreisfreie Stadt	7,99	-5,19	-6,88	4,17
Hof, kreisfreie Stadt	5,51	8,08	-1,98	-3,17
Bamberg, Landkreis	-3,06	10,00	-5,53	4,18
Bayreuth, Landkreis	-1,08	-5,72	-8,61	-4,76
Coburg, Landkreis	3,39	2,00	-1,05	3,58
Forchheim, Landkreis	-1,34	-1,34	-3,62	2,94
Hof, Landkreis	-1,93	6,77	-5,22	-3,45
Kronach, Landkreis	0,77	6,39	-3,53	-1,14
Kulmbach, Landkreis	-2,10	3,73	-8,13	-2,57
Lichtenfels, Landkreis	-0,23	8,19	1,52	5,14
Wunsiedel im Fichtelgebirge, Landkreis	-2,59	5,70	-3,73	-3,95
Ansbach, kreisfreie Stadt	7,92	12,27	-5,14	7,82
Erlangen, kreisfreie Stadt	2,45	2,71	-4,51	6,95
Fürth, kreisfreie Stadt	9,02	15,63	-6,15	6,59
Nürnberg, kreisfreie Stadt	3,19	19,71	-8,36	8,24
Schwabach, kreisfreie Stadt	-6,73	12,20	-0,23	3,63
Ansbach, Landkreis	1,84	6,56	-4,68	0,04
Erlangen-Höchstadt, Landkreis	-1,00	0,38	-0,84	4,97
Fürth, Landkreis	9,40	15,17	-2,93	7,61
Nürnberger Land, Landkreis	-2,16	5,97	-2,63	5,47
Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim, Landkreis	0,61	13,65	-0,81	7,53
Roth, Landkreis	0,59	9,39	-6,37	4,99
Weißenburg-Gunzenhausen, Landkreis	0,47	2,52	-7,01	6,83
Haßberge, Landkreis	3,85	7,88	2,43	0,90
Kitzingen, Landkreis	0,82	12,16	-0,72	2,70
Sonneberg, Landkreis	7,54	13,20	-4,69	5,86
Metropolregion	1,43	8,05	-8,91	5,72

Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik und Bezugsgrößen zur Berechnung der Arbeitslosenquoten

Karte 2: Coronabedingter Anstieg der Arbeitslosigkeit je 1 000 Erwerbspersonen für unter 25-jährige


Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik und Bezugsgrößen zur Berechnung der Arbeitslosenquoten

Karte 3: Coronabedingter Anstieg der Arbeitslosigkeit je 1 000 Erwerbspersonen für über 54-jährige


Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik und Bezugsgrößen zur Berechnung der Arbeitslosenquoten

Hof (-1,3) negativ aus. Entsprechend sind hier weniger ältere Beschäftigte in Arbeitslosigkeit, Maßnahmen oder Nichterwerbstätigkeit übergegangen. Es ist also zu erkennen, dass es auch zwischen den Altersgruppen innerhalb der Regionen deutliche Unterschiede in der Betroffenheit durch die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie gibt.

Diese sehr deskriptiven Ergebnisse zu den Effekten der Corona-Pandemie können nur einen knappen und oberflächlichen Einblick in das Geschehen am Arbeitsmarkt in der Metropolregion geben. Sobald Daten für das Gesamtjahr 2020 vorliegen, werden in diesem Rahmen tieferegehende Analysen vorgenommen, die auch die Gründe für die regional zum Teil stark unterschiedliche Entwicklung in den betrachteten Gruppen beleuchten.

Die Lage am Arbeitsmarkt in Nürnberg und Fürth

Ein detaillierter Blick auf Nürnberg und Fürth zeigt, dass sich

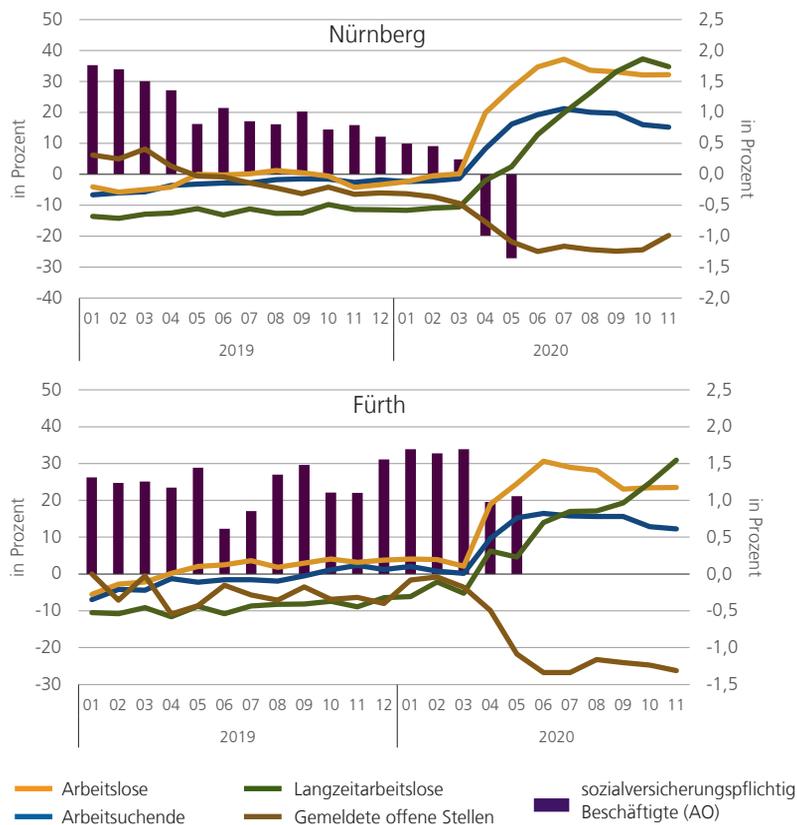
auch in diesen beiden aneinander grenzenden Städten die Lage am Arbeitsmarkt zum Teil deutlich unterscheidet (Abb. 2). Auf der linken Achse ist die Entwicklung für die Arbeitsuchenden, die Arbeitslosen, die Langzeitarbeitslosen und den Bestand an gemeldeten offenen Stellen bei der Bundesagentur für Arbeit abgetragen. Auf der rechten Achse ist die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort dargestellt. Es werden jeweils die prozentualen Veränderungen in den Beständen dieser Personengruppen gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat abgebildet.

Mit Blick auf die Entwicklung des Bestands an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wird deutlich, dass Nürnberg in diesem Sinne bisher schlechter durch die Pandemie gekommen ist als die Nachbarstadt Fürth. In Nürnberg ist die Beschäftigung bereits seit Beginn des Jahres 2020 und gemessen am jeweiligen Vorjahresmonat deutlich rück-

läufig und liegt im Mai 2020 sogar um 1,4 % niedriger als im Mai 2019 (aktuellere Zahlen sind aufgrund von Meldeverzögerungen nicht verfügbar). Dies bedeutet, dass im Mai 2020 etwa 4 250 Personen weniger eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung innehatten als im Vorjahresmonat. In Fürth hingegen verlief die Entwicklung bis zum März 2020 sehr positiv und auch in den Folgemonaten wurde noch Beschäftigung aufgebaut (+519 im Mai 2020 gegenüber Mai 2019), jedoch in einem geringeren Maße als noch im Vorjahr.

Auch im Hinblick auf den Bestand an Arbeitsuchenden (Personen, die sich arbeitsuchend gemeldet haben, jedoch (noch) nicht unbedingt arbeitslos sein müssen) verlief die Entwicklung in Nürnberg etwas „schlechter“ als in Fürth. Bis einschließlich März 2020 lag die Zahl der Arbeitsuchenden stets unter dem Wert des Vorjahresmonats. Im April dieses Jahres stieg sie dann jedoch um knapp zehn Prozentpunk-

Abb. 2: Die Arbeitsmarktlage in Nürnberg und Fürth Januar 2019 bis Oktober 2020 (jeweils prozentuale Abweichung zum Vorjahresmonat)



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik, eigene Berechnungen

te auf rund 32 700 Personen an und stieg bis zum Sommer kontinuierlich. Die Monate seit August haben etwas Entspannung gebracht, jedoch bleibt die weitere Entwicklung vor dem Hintergrund des zweiten „Lock-Downs“ abzuwarten. Auch in Fürth ist die Zahl der Arbeitsuchenden im April sprunghaft um etwa zehn Prozentpunkte angestiegen (+709 Personen). Bereits seit Juni ist sie auf hohem Niveau stabil und seit Oktober rückläufig.

Sehr ähnlich verhält es sich mit der Zahl der Arbeitslosen. Auch ihre Zahl stieg im April massiv an (siehe auch den Anfang dieses Berichts). In Nürnberg waren im April 2020 gut 3 000 Personen mehr arbeitslos gemeldet als im Vorjahresmonat. Dies entspricht einem Anstieg um 20 %. Nach einem Höchststand im Som-

mer 2020 ist bis zum November eine leichte Entspannung zu verzeichnen. Ähnlich ist die Entwicklung in Fürth. Von März auf April stieg die Arbeitslosigkeit um rund 16 Prozentpunkte. Auch hier war der Höchststand im Sommer 2020 erreicht und wich einer leichten Entspannung.

Die Langzeitarbeitslosigkeit ist in beiden Städten stark angestiegen. Dies wird auch dadurch bedingt, dass Personen, die normalerweise aus der Arbeitslosigkeit herausgewechselt wären, nun in Langzeitarbeitslosigkeit übergewechselt sind, weil sie mehr als ein Jahr ohne Beschäftigung waren. Im Vorjahr lag die Langzeitarbeitslosigkeit stets unter dem Vorjahresniveau von 2018. Mit dem Einsetzen der Corona-Pandemie steigt sie jedoch steil an. Im Oktober liegt die Langzeitarbeitslosigkeit

in Nürnberg um 37 % höher als im Vorjahresmonat, was einem Mehr von knapp 1 300 Personen entspricht. Eine leichte Entspannung bringt hier der November mit sich. In Fürth verläuft diese Entwicklung etwas anders. Auch hier steigt die Langzeitarbeitslosigkeit an, jedoch zunächst weniger steil. Erst seit Oktober steigen die Werte deutlich gegenüber dem Vorjahresmonat an. Im November waren in Fürth rund 31 % mehr Langzeitarbeitslose zu verzeichnen, als im November 2019. Dies entspricht einem Zuwachs um etwa 325 Personen.

Einen weiteren wichtigen Indikator für die Lage am Arbeitsmarkt stellt die Entwicklung der Zahl der gemeldeten offenen Stellen dar. Ihre Zahl ist in Nürnberg um etwa 20 und in Fürth um etwa 26 % gegenüber dem Vorjahresmonat zurückgegangen. Für Nürnberg beutet dies einen aktuellen Bestand an gemeldeten offenen Stellen von 5 441 (6 780 im November 2019) und für Fürth von 810 (1 098 im Vorjahresmonat). Die gemeldeten offenen Stellen stellen einen der Frühindikatoren für die Entwicklung am Arbeitsmarkt. Sinkt ihre Zahl, oder werden weniger Zugänge verzeichnet, so weist dies darauf hin, dass die Einstellungsbereitschaft der Betriebe sinkt.

Die dargestellten Indikatoren zeigen schon jetzt, dass die Corona-Pandemie die Arbeitsmarktlage in der Metropolregion Nürnberg und in den Städten Nürnberg und Fürth massiv beeinflusst hat. Die hier aufgeführten Ergebnisse stellen jedoch nur einen kleinen, rein deskriptiven Ausschnitt dieser Entwicklung dar. Wenn alle Arbeitsmarktdaten für das Jahr 2020 vorliegen, werden tiefergehende Analysen der kurzfristigen Arbeitsmarktentwicklung möglich sein, um die Wirkungen der Pandemiemaßnahmen auf die Wirtschaft eingehender beleuchten zu können.

MR

Impressum

Herausgeberin:

Stadt Nürnberg, Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth, Unschlittplatz 7a, 90403 Nürnberg, Telefon 09 11 / 2 31- 28 43, Fax 09 11 / 2 31- 74 60
statistikinfo@stadt.nuernberg.de, www.statistik.nuernberg.de

Zitiervorschlag: Stadt Nürnberg - Amt für Stadtforschung und Statistik (2020): Berichte aus Stadtforschung und Statistik (M513).

Druck: noris inklusion gemeinnützige GmbH, Werk West/Druckerei, Dorfäckerstraße 37, 90427 Nürnberg

